

# VP erhöht Druck, SP bleibt hart

Die Roten wollen dem Agrar-Sonderlandtag und dem Dringlichkeitsantrag zustimmen. Der ÖVP passt das nicht.

Von Anita Heubacher

**Innsbruck** – Nach der Wahl ist vor der Wahl. Und das ist auch das größte Druckmittel, das die ÖVP hat. Denn den aufmüpfigen Kurs, den die SPÖ zum Ende der Legislaturperiode fährt, findet der Koalitionspartner gar nicht lustig. Die SPÖ ist der Langzeit-Koalitionspartner der ÖVP und sei als solcher immer nach der Wahl „Ansprechpartner Nummer eins bei den Koalitionsverhandlungen für die ÖVP“ gewesen. Das könnte sich ändern, könnte es letzte Woche aus den Reihen der ÖVP. Das Vorgehen der SPÖ bezeichnete die ÖVP als Wahlkampfgeplänkel.

Tatsächlich haben die Schwarzen höchstwahrscheinlich nach der Wahl eine komfortable Ausgangsposition. Sie können sich den Koalitionspartner aussuchen. Nach Jahren auf der Oppositionsbank drängen sowohl die Grünen als auch die Freiheitlichen auf die Regierungsbank. Der SPÖ ist die Oppositionsrolle ein Gräuel. SP-Chef Gerhard Reheis hat bereits am Freitag beim außerordentlichen Parteitag seinen Genossen mitgeteilt, dass er gerne Soziallandrat bleiben würde. Eine Ampelkoalition aus Rot, Grün und einem Bürgerblock aus Liste Fritz und „vorwärts Tirol“ ist Geschichte.

Inhaltlich geht es bei dem Streit um die Agrargemeinschaften. Die drei Oppositionsparteien wollen ei-

ne Rückübertragung des Gemeindegutes von den Agrargemeinschaften an die Gemeinden. Ein jahrzehntelanges Unrecht solle damit bereinigt werden, erklärten Grüne, FPÖ und Liste Fritz. Ein entsprechendes Gesetz solle verabschiedet werden. Das untermauerten die Oppositionsparteien heute erneut in einer Pressekonferenz.

Die ÖVP argumentiert, dass ein solches Gesetz nicht verfassungskonform sei und sie daher nicht zustimmen könne. Die SPÖ kennt den Entwurf des neuen Gesetzes noch nicht. Parteichef Reheis verweist auf das rote Parteiprogramm und will mit der Opposition mitgehen. Zuerst wolle er aber den Entwurf sehen. Am Donnerstag soll es so weit sein. Das neue Gesetz sei verfassungskonform, meint der Jurist Andreas Brugger von der Liste Fritz – er hat es ausgearbeitet.

Um das alles noch in dieser Legislaturperiode durchzubringen, bräuchte es eine Zweidrittelmehrheit. Die geht sich samt SPÖ für die Opposition nicht aus. Daher müssten VP-Abgeordnete mitstimmen – und das ist so gut wie ausgeschlossen. Die Opposition will nun die ÖVP-Bürgermeister in den Reihen der schwarzen Landtagsabgeordneten unter Zugzwang bringen. „Die müssen jetzt Farbe bekennen. Schließlich müsste den Bürgermeistern das Wohl der Gemeinde am Herzen liegen“, meint Andreas Brugger von der Liste Fritz.



Ob es ohne Dinkhauser weitergeht, entscheidet sich heute Abend. Haselwanter-Schneider, Posch und Zangerl wären motiviert (von links). Foto: Böhm

## Eine Liste ohne Fritz kann sich Fritz kaum vorstellen

Im Parteivorstand wird heute entschieden, ob die Liste Fritz weitermacht. Fritz Dinkhauser wartet auf Vorschläge, seine Parteikollegen sind bereit.

Von Anita Heubacher

**Innsbruck** – Ab 18 Uhr tagt heute der Parteivorstand der Liste Fritz. In welcher Zusammensetzung genau, ist noch unklar. Ob es einen erweiterten Vorstand gibt oder nicht, könnte auch mitentscheidend für die Zukunft der Liste sein.

Offenbar muss Listenchef Fritz Dinkhauser selbst davon überzeugt werden, dass die Liste auch ohne ihn eine Zukunft hat. Klubobfrau Andrea Haselwanter-Schneider würde sich zutrauen, das Bürgerforum in die Landtagswahlen zu führen. Mitstreiter gebe es – allein die Voraussetzungen müssten passen. Mehr wollte sie gestern dazu nicht sagen. An der Seite der Klubobfrau finden sich Landtagsabgeordneter Stephan Zangerl und Bundesrat Stefan Posch.

„Die Pause ist vorbei. Es bestand die Chance, einen Spitzenkandidaten zu suchen.“

Fritz Dinkhauser  
(Parteigründer und Obmann)

Wie die Entscheidung heute Abend ausgeht, vermochte keiner zu mutmaßen.

Zu viele Variablen und Unsicherheiten gebe es. Haselwanter-Schneider soll indes auch Abwerbungsangebote von politischen Mitbewerbern bekommen haben. Das Team Stronach sucht in Tirol noch einen Spitzenkandidaten, „vorwärts Tirol“ weitere Mitstreiter. Haselwanter-Schneider will das nicht kommentieren.

Gar nicht wortkarg war gestern Fritz Dinkhauser. Die Nachdenkpause, die er sei-

„Meine Mitstreiter und ich wollen weitermachen, wenn die Voraussetzungen passen.“

Andrea Haselwanter-Schneider  
(Klubobfrau)

nen Mitstreitern eingeräumt habe, sei nun vorbei. Die Chance, einen Spitzenkandidaten zu finden, war da.“ Auf die Frage, ob diese Rolle übernehmen könne, meinte Dinkhauser: Er trage auch für Haselwanter-Schneider Verantwortung. „Sie ist zweifache Mutter und der Job des Spitzenkandidaten ist ein überaus fordernder.“ Das habe auch das Ableben von Bernhard Ernst gezeigt. Der ehemalige Klubobmann der Liste Fritz war im Dezember völlig überraschend gestorben.

Ernst wäre aus Sicht Dinkhausers „der richtige Mann gewesen, um die Liste zu führen“. Nun sei nicht nur der Spitzenkandidat, sondern auch das gemeinsame Ziel mit anderen Parteien, ein Bündnis gegen die ÖVP zu gründen, abhanden gekommen.

Wenn es mit der Liste nicht mehr weitergeht, kann sich Dinkhauser vorstellen, einen Thinktank einzurichten. Geld ist vorhaben, schließlich hätte man einen Wahlkampf bestreiten müssen. Ob das Geld der Partei für andere, wenn auch politische Projekte, verwendet werden darf, will er prüfen lassen.

Von dieser Idee sind Dinkhausers Noch-Parteikollegen nicht begeistert. Es handle sich um Steuergeld, das im Falle des Nichtantretens, zurückzugeben sei.

## Wanzen bei Durnwalder im Büro vermutet

**Bozen** – In Südtirol beschäftigt eine mutmaßliche Abhöraffaire das Land. Laut Medienberichten hätten mehrere Landesräte und Landeshauptmann Luis Durnwalder 2011 befürchtet, dass ihre Büros „verwanzt“ worden sein könnten. Experten aus Österreich und dem Trentino hätten darauf die

Räumlichkeiten im Landhaus untersucht. Auch der Oppositionspolitiker Sven Knoll (Südtiroler Freiheit) berichtete von einem Abhörversuch seines Festnetzanschlusses.

Zwischen August und Dezember 2011 seien auf Kosten der Steuerzahler Abwehrenspezialisten unterwegs gewesen, um in den Büros von Durn-

walder sowie der Landesräte Hans Berger, Michl Laimer und Thomas Widmann (alle SVP) nach Abhörwanzen zu suchen, berichtete die *Dolomiten* am Wochenende.

Fündig geworden sei man nur in Laimers Büro. Laimer ist in die Affäre der Kraftwerkskonzessionsvergabe mit einem noch offenen Ge-

richtsverfahren verwickelt.

Staatsanwalt Guido Rispoli bezweifelte indes, ob Wanzensucher mit Steuergeld bezahlt werden dürften. Er kündigte Untersuchungen an, warum die Politiker überhaupt den Verdacht gehabt hätten, abgehört zu werden. Die Opposition sprach von „Stasi-Mehoden.“ (TT)



Im Büro von Landeshauptmann Luis Durnwalder (l.) wurde nach Wanzen gesucht, im Büro von Michl Laimer wurde man fündig. Foto: Muraier, Land Südtirol



### Kurzmeldungen

#### Montis Versöhnung mit Südtirol

**Rom** – Der scheidende italienische Ministerpräsident Mario Monti bestreitet, ein Gegner der Südtiroler Autonomie zu sein, wie ihm zuletzt öfters in SVP-Kreisen vorgeworfen worden war. „Ich habe niemals behauptet, dass Trient und Bozen ‚Privilegien‘ genießen.“ Respekt zollte Monti Südtirols LH Durnwalder, obwohl dieser ihn oft kritisiert hatte. (TT)



Mario Monti galt nicht als Südtirolfreundlich. Foto: EPA

#### Kind (10) nach Skiunfall reanimiert

**Mayrhofen** – Weil es die Kontrolle verloren hatte, geriet gestern ein Kind (10) aus England während der Skiabfahrt in Mayrhofen über den Pistenrand und kollidierte mit einem Baum. Es wurde dabei schwer verletzt, musste noch vor Ort reanimiert und anschließend in die Klinik geflogen werden. (TT)

#### Innsbrucker bei Attacke verletzt

**Innsbruck** – Ein 26-jähriger Discjockey aus Innsbruck wurde – wie jetzt bekannt wurde – Anfang Februar in Windischgarsten von einem Unbekannten attackiert. Der Mann schlug dem DJ mehrfach ins Gesicht und in den Bauch. Der Innsbrucker wurde bei dem Vorfall schwer verletzt. (TT)

#### Lawinensituation in Tirol erheblich

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist oberhalb etwa 1800 m verbreitet als erheblich einzustufen. Die Hauptgefahr geht dabei von frischen und älteren Trieb Schneeanstimmungen aus. Diese sind auf Grund der anhaltend tiefen Temperaturen spröde und können daher relativ leicht als Lawine aus-

Allgemeine Gefahrenstufe



Entwicklung der letzten Tage



gelöst werden. Es reicht dazu meist geringe Zusatzbelastung, also das Gewicht eines einzelnen Wintersportlers.